

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 65 (1975)  
  
**Artikel:** "Ruggis oder Schnydis?" im Militär  
**Autor:** Duthaler, Georg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1004251>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Ruggis oder Schnydis?» im Militär

Wie verteilte man in meiner Kindheit eine Wähe, Schnitten oder Äpfel unter mehrere Kinder? – Eines nach dem andern mußte sich umdrehen. Jedesmal legte meine Mutter ein Messer zwischen zwei Stücke und fragte: «Ruggis oder Schnydis?»<sup>1</sup> Je nach der Antwort erhielt das so Gefragte das Stück neben dem Rücken oder der Schneide des Messers. Damit war aller Streit vermieden; man hatte entweder Glück oder Pech. Zu meinem großen Erstaunen entdeckte ich in einem Leitfaden für den Innern Dienst im Militär das folgende<sup>2</sup>:

«Ist die Suppe verzehrt, so theilt der Koch unter Aufsicht des Ordinare-Schefs auf einem eigends hiezu bestimmten Brett das Fleisch in soviel Porzionen als Mann in der Ordinare sind. Der Ordinare-Schef vertheilt nun das Fleisch ganz unpartheyisch; am besten wenn er jeden Mann den Rücken gegen dasselbe kehren läßt, ein Messer immer zwischen zwey Porzionen steckt, und die Mannschaft nach der Liste abrufft, worauf dann der Rückwärts gekehrte, durch die Antwort Rücken oder Schneid seine Porzion sich wählt.»

## Nochmals der Abzählpruch beim Suuri

Auf die Frage, ob vor sechzig Jahren nur die Buben im Basler Spalenquartier oder gar nur die Weiherwegler keine andern Suuri (Kreisel) als «Steinböcke» gekauft haben (SVk 1974, 33), hat wider Erwarten kein in Basel Aufgewachsener geantwortet. Dafür haben mir drei Leser, von denen der älteste 1910, der jüngste 1916 geboren ist und die alle drei als Knaben in der Nähe von Zürich daheim waren, erklärt, daß auch sie beim Kauf eines Suuris einen Abzählpruch gebraucht haben. Er beginnt übereinstimmend mit «Männli, Wybli, Storch», schließt aber bei jedem von den dreien anders, nämlich entweder mit «Schybeflüger, Bodehogger» oder «Bodehogger, Schybeflüger» oder «Sternefalter, Schybeflüger». Suuri mit weniger als drei Rillen habe es nicht gegeben; solche mit drei Rillen, die «Störche», seien als selten und darum suspekt nicht gekauft worden. Hitzig wurde aber diskutiert, ob die vier- oder die fünfmal gerillten besser seien. Darum steht beim einen der «Schybeflüger» schon an vierter, bei den beiden andern aber erst an fünfter Stelle.

Die drei Antworten haben gezeigt, daß wir Weiherwegler mit unserm «Männli, Wybli, Staibogg» nichts Besonderes waren, was ja auch nicht zu erwarten war.

<sup>1</sup> IDIOTIKON, besonders IV, 1686, und IX, 1079.

<sup>2</sup> J[OHANN] N[EPOMUK VON] SCHMIEL, Unterricht über den Militär-Dienst. I, Aarau und Basel 1806, 38. (von Schmiel, geb. 1774 zu Leipnik in Mähren, kam als österr. Offizier 1797 in die Schweiz, wurde 1801 Bürger von Leibstadt und 1803 Chef der Aargauer Standeskompanie. Die wichtigsten Etappen seines Lebens sind: Bürger von Aarau 1805, eidg. Oberst 1813, Brigadier 1815, Regierungsrat 1815, Präsident des Bezirksgerichts in Aarau 1831, Oberamtmann des Bezirks Aarau 1832. Er ist am 29. Dezember 1850 gestorben.)